

## Waldklassenzimmer an der Kaisereiche

Langerfeld hat kürzlich ein aufregendes neues Bildungsinstrument erhalten - das Waldklassenzimmer. Entstanden ist dieses Klassenzimmer als Meisterarbeit des Forstwirts Florian Gärtner. Wir gratulieren und sagen danke für diese Bereicherung unseres Stadtteils. Für diejenigen, die sich fragen, wo sich dieses einzigartige Klassenzimmer befindet,



det, gibt es zunächst eine einfache Antwort: Es ist bei der Kaisereiche. Diese Information wird für viele bereits ausreichend sein, aber für diejenigen, die nicht wissen, wo sich die "Kaisereiche" befindet, bieten wir gerne eine kurze Wegbeschreibung. Das Waldklassenzimmer befindet sich hinter dem Denkmal am Ende der Wilhelm-Hedtmann-Straße. Von dort aus geht man die Treppe hinauf und folgt den Waldwegen bergauf. Oben angekommen sind noch ein paar Schritte Richtung Schwimmbad zu gehen. Dann sind die Kaisereiche und das Waldklassenzimmer nicht mehr zu übersehen. Das Besondere an diesem Ort ist seine Nähe zu verschiedenen Schulen, Kitas und Kindergärten in der Umgebung. Dies bedeutet, dass Kinder aus der Nachbarschaft die Möglichkeit haben, in dieser inspirieren-

den Waldumgebung zu lernen. Das Waldklassenzimmer ist mit einer Reihe von Holzbänken ausgestattet und erinnert damit an ein historisches Klassenzimmer in einem Schulgebäude. Es fehlt auch nicht die klassische Schultafel, hier natürlich ohne Tafellack und Kreide. Was das Waldklassenzimmer darüber hinaus zu etwas Besonderem macht, sind die vertikal aufgehängten Klanghölzer und das Bodenxylofon. Diese erlauben zwar keine Dur- oder Moll-Tonleitern, bieten aber zweifellos die Möglichkeit für kreative Klangexperimente und machen das Lernen zu einem interaktiven Erlebnis. Kinder und Erwachsene gleichermaßen können sich auf ein Lernumfeld freuen, das von der Natur und inspirierender Schönheit umgeben ist.



Das Waldklassenzimmer bietet zudem einen atemberaubenden Ausblick über Langerfeld, was das Lernen zu einer noch fesselnderen Erfahrung macht. Es ist ein Ort, an dem Lernen und Erleben miteinander verschmelzen können.

Bilder/Text: Andreas Meyer

### IN DIESER AUSGABE:

<i>Waldklassenzimmer</i>	1
<i>Dorfpolizist Kroll</i>	2
<i>Leibniz-Institut</i>	2
<i>Schorse</i>	3
<i>Aussteiger Rudi Reinhard</i>	4
<i>Nachbarschaftsfest</i>	4
<i>Vertellkes</i>	5
<i>Garnbleicher</i>	5
<i>Erinnerungen aus dem Dorf</i>	6

**02-12-2023**  
Jung und Alt  
am  
Markt  
Vorfreude  
Für ein buntes Langerfeld  
Gemeinsam statt einsam  
Jeder Strohstern zählt!

**14.00 Uhr**  
Wir freuen  
uns auf Euch!

Miteinander  
Musik

**5. Langerfelder  
Baumschmücken**

### Weihnachtsallee 2023

Herzliche Einladung zur Weihnachtsallee in Langerfeld!

Am Wochenende des Dritten Advent locken Glühweindüfte, Waffeln, Grünkohl und Bratwurst, Musikklänge, Stimmengewirr und Kinderlachen zur Weihnachtsallee im und am Gemeindehaus Inselstr.

Samstag, 16.12.2023

14.00 Uhr bis 18.00 Uhr Weihnachtsallee am Gemeindehaus Inselstr. (Inselstr. 19)

Sonntag, 17.12.2023

10.00 Uhr Gottesdienst in der Alten Kirche

11.00 Uhr bis 17.00 Uhr Weihnachtsallee am Gemeindehaus Inselstr. 19

Weitere Programmpunkte im Einzelnen werden in Kürze veröffentlicht über [www.kirche-langerfeld.de](http://www.kirche-langerfeld.de) und social media.

## Der Freund und Helfer des Dorfes geht in den Ruhestand

Seit 28 Jahren ist Rüdiger Kroll im südlichen Teil Langerfelds der „Langerfelder Dorfsheriff“.

Viele kennen ihn persönlich, sind mit ihm und den Kindern gemeinsam die Straßen abgegangen, um die Kinder auf den Straßenverkehr vorzubereiten. Viele haben mit ihm Kaffee getrunken und überlegt, wie man den einen oder anderen Jugendlichen wieder auf den „geraden Weg“ bringen kann, haben Rat gesucht und gefunden. Nicht wenige haben bei ihm als Kind auf der Wache die legendäre Ü-Eier-Sammlung bewundert oder sogar Ü-Eier mit ihm getauscht.

Kroll war und ist der Polizist zum Anfassen, hat sein Herz am rechten Fleck und ist allen Menschen immer mit Wertschätzung und Respekt gegenübergetreten. Rüdiger, genannt Rudi, findet mit seiner persönlichen Art immer einen sehr guten Zugang zu den Menschen und schafft dadurch Vertrauen. Wenn jemand Hilfe braucht, ist er immer da und er macht nie einen Unterschied bei den Menschen. Sein Engagement gilt allen gleich und ja, manchmal ist er auch einfach nur ein guter Zuhörer, sagen seine Kollegen. Sie beschreiben ihn mit den Worten hilfsbereit, selbstlos, lustig, kumpelig, feinfühlig, zuverlässig und als jemanden, der sich um andere kümmert.

Leider hat alles irgendwann ein Ende - Rudi geht zum 30.11.2023 in seinen wirklich verdienten Ruhestand. Er war in seinem Wirken nicht nur bei den Langerfeldern sehr beliebt und wichtig für sie, auch die Kollegen werden ihn vermissen. Die viele Freizeit wird Kroll sicher ausgiebig für seine Hobbys nutzen. Neben dem Kochen - inklusive der Zubereitung selbst gesammelter Pilze und selbst gefangener Fische - geht er gerne Kegeln und engagiert sich in der Schützenbruderschaft Beyenburg.

Wir Langerfelder wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und einen tollen neuen Lebensabschnitt.



Die Kollegen Juliette und Rüdiger

## Das "Langerfelder Dorfblatt" zieht in die Geographische Zentralbibliothek des Leibniz-Instituts für Länderkunde ein

### *Aufnahme in die Forschungsbibliothek - Langerfelds Heimatzeitschrift wird Teil der Sammlung*

Das Langerfelder Dorfblatt hat kürzlich eine besondere Einladung erhalten. Die Redaktion wurde gebeten, von jeder Ausgabe des Dorfblatts ein Exemplar dem renommierten Leibniz-Institut für Länderkunde (IFL) zur Verfügung zu stellen, wo es neben anderen lokalen Publikationen wie dem Heimatgruß fortan in der Geographischen Zentralbibliothek archiviert wird.

Das IFL, eine angesehene Forschungseinrichtung mit Sitz in Leipzig, ist für seine umfassende Sammlung geographischer Werke und Publikationen bekannt. Die Geographische Zentralbibliothek des IFL ist Teil dieser Sammlung und beherbergt eine beeindruckende Vielfalt von Publikationen, die in der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Geographie von großer Bedeutung sind.

Ein besonders bemerkenswerter Teil dieser Bibliothek ist die "Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften." Hier finden sich Zeitschriften und Publikationen aus verschiedenen Regionen Deutschlands, die Einblicke in die lokale Geschichte, Kultur und Geschehnisse bieten. Diese Sammlung erlaubt es Forschern, Historikern und Interessierten, in die verschiedenen Facetten der deutschen Regionen einzutauchen.

Die Redaktion des Langerfelder Dorfblatts hat sich über die Anfrage des IFL gefreut und nahm die Bitte gerne an. Ab sofort wird von jeder Ausgabe des Langerfelder Dorfblatts ein Exemplar in der Geographischen Zentralbibliothek des IFL archiviert. Die bisherigen Ausgaben konnten wir auch noch zur Verfügung stellen.

Für einen Einblick in die Geographische Zentralbibliothek des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IFL) besuchen Sie die offizielle Website unter:

[leibniz-ifl.de/forschung/forschungsinfrastrukturen/geographische-zentralbibliothek/uebersicht](http://leibniz-ifl.de/forschung/forschungsinfrastrukturen/geographische-zentralbibliothek/uebersicht).

Text: Andreas Meyer

## Gastkolumne: Schorses Nach(t)gedanken

„Na, du Wessie?“, sprach mich am Sonntagmorgen mein Hirn vor dem Spiegel im Bad an. „Alles klar bei dir und deinem Gemüt?“. Ich wusste sofort, worauf meine Denkfabrik anspielte. Auf den vergangenen Samstag und der geschah so. Da ging mir doch gestern bei meinem Langerfelder Lieblingsbäckerladen glatt mal die geballte Faust in der Tasche auf. Weil ich nämlich ein friedliebender Mensch bin, der mehr auf ein fröhliches Miteinander und Füreinander steht, als Knasterköppen den Weg zum Frieden zu weisen. Aber mal von Anfang an.

Der klare Auftrag der Liebsten am kürzlichen Samstagmorgen lautete „Bringst du noch ein Brot mit?“. Oha, am Samstagmorgen beim Bäcker einkaufen. Sehr üble Idee, denn ich weiß ja zur Genüge, welche Anarchie dort herrscht, wenn ganz Langerfeld als Gemisch aus Alter, Mittelalter und Zugereisten Brötchen einkauft und vor allen Dingen bis in den schmalen Backwarenverkaufsladen hineinfahren möchte.

Dennoch habe ich es getan, auch wenn ich der einzige Dödel war, der sein Auto nicht verbotswidrig quer auf den Langerfelder Markt geparkt hat. Vielmehr bin ich brav bis zum nächsten freien Parkplatz in der Odakerstraße gefahren und mit den an meine Beine angeborenen Füßen runter zum Bäcker gelaufen. Dort standen vor dem Tresen fünf wild palavernde Menschen im Alter 45 plus und 70 plus. Ich nahm die bedauernden Worte der Fachangestellten wahr, die davon sprach, dass eben jene gewünschte Backware heute früh nicht mitgekommen sei. Woraufhin seitens der Kaufwilligen lautstark die Worte fielen „Das sind ja Zustände wie in der DDR!“ und „Die reinste Mangelwirtschaft ist das hier!“.

So viel Dummheit muss Mensch erst einmal bei der Verteilung der Intelligenz kurz vor seinem Geburtstag vom lieben Gott abbekommen haben, um solche Äußerungen in der Öffentlichkeit von sich zu geben. Meinen Recherchen und den Lebenserfahrungen meines häuslichen und verwandtschaftlichen Umfeld nach haben eben die Prollköpfe die DDR nie erlebt, waren dort auch nie und haben das Leben dort erst recht nicht als Bürger erfahren dürfen. Dieser typische Dumpfspruch vollkommen verblödeten und eingebildeten Wessies zeigt im Grunde nur eben eines. Dass sie dumm sind und keinesfalls gewillt, daran etwas zu ändern.

Man darf vor allen Dingen den Damen hinter dem Tresen nicht vorwerfen, an einer Mangelwirtschaft ihren Anteil zu haben. Allerdings wurden die von mir zwangsläufig belauschten Sprüche auch noch davon gekrönt, dass man sich „beim Chef beschweren werde“ und „der könne dann mal sehen, dass man sich nicht alles gefallen lassen müsse.“ Keine Butter-Croissants am Morgen scheinen furchtbare Schmerzen und den schnellen Tod nach sich zu ziehen.

Ich muss zugeben, dass ich mir böse Worte zurechtgelegt hatte, um diesen Piesepampeln mal so richtig zu zeigen, wo der verbale Hammer hängt, und die Grenzen guten Benehmens liegen. Doch ein Blick in die Gesichter der Damen hinter dem Tresen ließ mich die Sache auf sich beruhen und daraus diese Geschichte schreiben. Ich bewundere sie dafür, dass sie die Ruhe behalten und diese verbalen Ergüsse der Selbstbefriedigung fast stoisch ertragen haben. Wenn in mir als Unbeteiligten schon Gewaltfantasien im Hirn aufploppen, was geht dann erst in den Köpfen der Betroffenen vor?

Nun, das Argument mit der DDR zieht nicht. So viel steht fest. Vielleicht sind Menschen, die diese Worte von sich geben, eben jene, die auch Klopapier gehamstert haben und ihren Zentner Mehl am Ende der Corona-Zeit in die Mülltonne entsorgen mussten. Wobei ich gerade jetzt die Fantasie habe, dass solche Typen, die ja offenbar nicht wissen, dass auch in der DDR niemand verhungern musste und man sogar Lebensmittel im Bäckerladen vom selbst erarbeiteten Geld kaufen konnte, die überquellende Grütze in ihrem Hirn täglich mit dem gebunkerten Klopapier abwischen. Könnte das mal bitte jemand zeichnen?

Also dann, Ihr Bäckerkunden mit den dummen Sprüchen: Lernt erst einmal, wie man ordnungsgemäß parkt, bevor ihr anderen Menschen etwas vorwerft, was erstens nicht stimmt und zweitens an der falschen Adresse gesagt wurde. Denken hilft, wenn es vor dem Handeln geschieht. Und diesen dusseligen DDR-Spruch könnt ihr euch sparen. Den versteht von den Leuten unter 40 sowieso niemand mehr.

Ihr Schorse aus Langerfeld, der sich überlegt, ob er nicht mal eine bürgerliche Zettelkampagne gegen Anarchieparken auf dem Langerfelder Markt veranstaltet.



## Ein Aussteiger auf Entschleunigungstour

Rudi Reinhard ist ein in sich ruhiger Typ. Er trägt meist ein verschmitztes Lächeln auf den Lippen, während seine etwas zauseligen Haare unter der für ihn typischen Mütze hervorschauen. Er ist ein Stehaufmännchen, ist von seinem zunächst geraden Lebensweg abgewichen, weil dieser ihn auf Dauer nicht zum Ziel gebracht hätte. Nach 30 Jahren als Bodenleger hat er den Aufstieg zum Bauleiter als Einstieg zum Ausstieg genutzt. Anders leben, freier, ungebunden, das war seine Vision. Auf Nebenwegen die Welt neu entdecken, neue Wege finden, das war sein Ziel. Sich um Menschen kümmern, aber auch die Natur erleben, in ihr Zuflucht suchen. Die Chance, das miteinander zu verbinden, fand er zunächst im Kleinwalsertal im Allgäu. Dort hat er als Betreuer im Sozialbereich bei der Lebenshilfe Vorarlberg mit Menschen und Holz gearbeitet. Die Holzarbeiten wurden auch zum Teil seiner Freizeitgestaltung, ebenso Bergtouren. Mittlerweile ist er zertifizierter Wanderführer. Zurück in der Heimat, führten die Bergtouren ihn auf den Ehrenberg. Viele kennen ihn sicher noch aus seiner Zeit als Gastgeber der Ehrenberg-Alm, an die er wehmütig zurückdenkt. Auch verdanken wir ihm unser Gipfelkreuz. Rudis Weg führte ihn ins Atelier7 im Schwelmer Nostalgieviertel, von dort aus an den Fuß des Hedtbergs, wo er sich in seinem Atelier zwischen Treibholz, Wurzelgebilden, alten Fenstern und anderen hölzernen Dingen voller Inspiration der Holzkunst widmet. Die Fundstücke erzählen kleine Geschichten, denen er lauscht, um sie in seine Arbeiten



Rudi im Atelier



Postkartenmotive von Rudi

einfließen zu lassen. Und er erzählt selbst Geschichten. Über seine Entdeckungen, seinen Lebensweg, Erlebnisse abseits der Wege. Über sein Projekt, die Küste der Bretagne zu erwandern. In Etappen, Stück für Stück, den Blick in die Natur, auf das Meer und gen Himmel gerichtet. Die Wertschätzung der Natur und die der dort lebenden Menschen bilden die Grundlage für seinen Weg durchs Leben, auf dem er gelernt hat, wie wichtig und richtig es ist, mit sich alleine sein zu können. Auch und vor allem abseits des normalen Lebens. Mit "Rudis Holzdekore" schafft er seinen Traum, macht mit Handschmeichlern bis zu Auftragsarbeiten Holz lebendig, kreiert Fotokunst aus Motiven seiner Wanderungen und lässt es sich auch nicht nehmen, weiterhin ehrenamtlich für und mit Menschen zu arbeiten.

Ein Leben fernab der Überholspur können sich viele nicht vorstellen. Entschleunigung wird aber immer wichtiger. Manchmal sind Entbehrungen wertvoller als teure Errungenschaften. Das zu entdecken braucht Mut. Und vielleicht auch ein bisschen Wahnsinn. Aber wenn man so sein Ziel erreicht, weiß man den Weg, den man zurückgelegt hat, um so mehr zu schätzen.

Facebook u. Instagram: Rudis Holzdekore und Bergischland.onTour  
<https://bergischlandontour-gr34.blogspot.com>

Text: Birge Reinhoff/Bilder: Rudi Reinhard

## Fünftes Nachbarschaftsfest am 26.08.2023 auf dem Goddertweg

Das Motto lautete "Liebe Nachbarn, wir freuen uns, mit euch zu feiern - nebeneinander, miteinander und füreinander" - zum zweiten Mal nach pandemiebedingter Pause. Mit dieser Einladung wollten die Bewohner des Goddertweg nun zum fünften Mal Nachbarn aus der Umgebung zum gemeinsamen Feiern begrüßen, ein besonderes Anliegen dabei war wie immer, als Nachbarn näherzurücken, alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue Nachbarn in den Kreis aufzunehmen.

Gute Laune, Musik, Grillduft, leckere und auch alkoholische Getränke, Salate, Kaffee und Kuchen standen auf dem Programm, wie immer von den Organisatoren sowie zahlreichen Gästen vorbereitet oder gesponsert. Der von Autos befreite Goddertweg wurde gefüllt mit hübsch dekorierten Gartenmöbeln, Bierzeltgarnituren, bunten Sonnenschirmen und Zelten gegen Hitze oder möglicherweise einsetzenden Regen.

Eine gute Idee war, dass jeder Gast seinen Vornamen auf einen Klebestreifen schreiben und an Stirn oder Brust anbringen musste. Dies trug dazu bei, dass eine lockere Stimmung entstand und sich auch neue Gäste in unserer Mitte wohlfühlten.

Wir, die Älteren, freuen uns, dass die folgende Generation das angenehme nachbarschaftliche Zusammenleben fortsetzt, wie wir es in früheren Jahren gepflegt haben, vorwiegend in unserer Stammkneipe "Haus Ehrenberg". Es fehlte bei dieser Veranstaltung lediglich der Gesang der früheren Jahre, wenn wir voll des guten Bieres und der Kümmerlinge vom Ehrenberg zur Siedlung Wulfeshohl mit Gesang marschierten, unterstützt von zwei kräftigen Tenorstimmen...

Text: Katja Schlippack

## Kermes im Dorpe

Olle Vertellkes ut Langerfeld

Vor 45 Jahren hat der Bürgerverein Langerfeld e.V. Texte des damaligen Vorstandsmitgliedes Günter Voigt in einem kleinen Bändchen mit dem Titel „Wat dä Öhme so vötollde – Olle Vertellkes ut Langerfeld“, zu deutsch „Was der Opa so erzählte – Alte Geschichten aus Langerfeld“ herausgebracht. Die heute hier veröffentlichte Geschichte heißt „Spellmanns Fritz van Jese-kusen“, ins Hochdeutsche übertragen von Ulla Krah. Der Abdruck im Dorfblatt geschieht mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechtsnachfolger des Autors (der Familie Voigt) und des Bürgerverein Langerfeld e.V..



Wenn em Dorpe Kermes wor, un owends dä Mannslü ächterm Beer so'en, dann durde dat mols nichlange un sä sungen dat Kermesliedken. Henkels Friedel hadde dat es op dä Melodie geschrewen: „Stimmt an mit hellem hohen Klang.“ Und dat gung so: Van Jese-kusen Backhus Natz gung met sin Wief und Blagen, no Langerfeld op'n Kermesplatz, im Vörhemd un em Kragen. So staats wor hä alt lange nich. Hä gung so stolz un stief, an eene Hand dat kleene Wech, un ächternoh sin Wief. Dat Fritzken mit dem Paraplüh, dat wor an eenem Raupen, „O, Mamma, kiek es emohl hier! Koop mi dän Kissekauen!“ - Dann gungen se all in't Hippodrom, un Natz sat sick op son Päd. Bald gung't im Trapp, bald em Galopp. En Spaß wor't antuseihen. Kum sot dä Natz op enem Päd, fung Fritzken ahn tu schreien: „O, Papa! Du fällt's fo'ens raff. Holl di fast an dä Mähne!“ Do schmeet dat Päd am ook alt aff. Quack, log hä in dä Spöhne. Dä Lü, dä lacht. Dä Blagen brüllt. Kaline schennt vö Wut: „Da schad't di got, du dulle Kääl. Nu äwwer nicks wie ruut!“ Do dach dä Natz ganz still bi seck: Eck häw mi bloß blameert, weil do dat Hippodrome steht, süß wör dat nich passeert!“

Bild: Landhaus Bilstein

### Kirmes im Dorf

Wenn im Dorf Kirmes war und abends die Männer beim Bier saßen, dauerte es meistens nicht lange und sie sangen das Kirmesliedchen. Friedel Henkels hatte es es auf die Melodie von „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ geschrieben(1). Und das ging so: Ignatz Backhaus aus Jesinghausen ging mit Frau und Kindern nach Langerfeld auf den Kirmesplatz im Vorhemd(2) und im Kragen. So schick war er schon lange nicht mehr, er ging ganz stolz und steif, an der einen Hand die kleine Tochter und hinter sich seine Frau. Der kleine Fritz mit dem Schirmchen rief immer wieder „O, Mamma, guck mal hier, kauf mir einen Kissenkuchen!“ Dann gingen sie alle ins Hippodrom(3), und Ignatz setzt sich auf ein Pferd. Bald ging es im Trab, bald ging es im Galopp. Der Spaß war ihm anzusehen. Kaum saß der Natz auf einem Pferd, fing Fritzchen an zu schreien: „O, Papa, Du fällst gleich runter. Halt Dich an der Mähne fest!“ Da warf ihn das Pferd auch schon ab. Quack, lag er in den Spähnen(4). Die Leute lachten, die Kinder brüllten. Kaline schimpfte vor Wut: „Das geschieht Dir Recht, Du doller Kerl. Jetzt aber nichts wie raus!“ Da dachte Natz ganz still bei sich: Ich hab mich bloß blamiert, weil da das Hippodrom steht, sonst wär das nicht passiert!“

(1) Neue Texte auf bekannte Melodien zu schreiben, ist eine uralte Praxis. Weil Kirchenlieder von alters her vielen Leuten bekannt waren, verfasste man schon vor der Reformationszeit besonders gerne Spott-Lieder oder politische Lieder auf eine Melodie aus dem Gesangbuch.

(2) Das ‚Vorhemd‘, auch ‚Hemdbrust‘, war ein Kleidungsstück, das man insbesondere um 1900 trug. Es bestand meist aus stoffüberzogenem Karton und wurde zwischen Weste und Hemd getragen.

(3) Hippodrom: Hier Jahrmarktzelt, in dem Kunststücke mit Pferden vorgeführt wurden

(4) Spähne: Die Arena des Hippodroms hatte man ähnlich wie beim Zirkus mit Holzspänen ausgestreut.

## Neue(s) bei den Garnbleichern

Die Langerfelder Garnbleicher sind eine wirklich tolle und lustige Truppe, welche erfreulicherweise weiter wächst. Unter anderem durch ihre Auftritte durften sie in jüngster Zeit drei neue junge Mitglieder begrüßen und einkleiden, darunter auch seit langem das erste Mal wieder eine Frau. Die Gruppe ist offen für Menschen jeden Alters. Auch dieses Jahr waren und sind die Garnbleicher aktiv. Zu sehen waren sie im Rahmen des Tages der Industriekultur am Engelshaus, beim Umzug des Schwelmer Heimatfestes sowie im Freilichtmuseum Kommern zur Veranstaltung „Nach der Ernte“ und beim Sommerfest im Garten der Begegnung am Gemeindehaus Inselstraße. Durch den Nachwuchs gelang es, teilweise wieder in zweistelliger Stärke aufzutreten. Die Auftritte der Garnbleicher wurden von den Zuschauern jeweils mit großer Begeisterung verfolgt und es kam zu sehr interessanten Gesprächen. Auch die jüngsten unter den Zuschauern versuchten sich sehr gerne mit Hilfe der „Zwergen“-Güte mit großem Enthusiasmus als Wasserwerfer. Während der Veranstaltung in Kommern bei schönstem Wetter, wurden den Bleichern durch ihre Kluft bemerkenswert viele Berufe zugeordnet, sobald sie auf dem Museumsgelände unterwegs waren. Darunter Dachdecker, Zimmerleute, Maurer und in Zusammenhang mit der langen Güte aus Holz wurde sogar auf Alphornbläser spekuliert. Durch den Einsatz eines Handys und einer Lautsprecheranlage wurde letzteres sogar zum Spaß umgesetzt. Anscheinend sehr glaubwürdig, denn es gab tosenden Applaus.



Text: Torsten Reinhoff / Bild: Garnbleicher

Verantwortlicher:  
Torsten Reinhoff

E-Mail: [Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de](mailto:Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de)

[www.Langerfelder-Dorfblatt.de](http://www.Langerfelder-Dorfblatt.de)

 Langerfelder Dorfblatt

**Das Langerfelder Dorfblatt ist ehrenamtlich von Langerfeldern für Langerfelder erstellt, unabhängig, abwechslungsreich und für die Leser kostenlos.**

Du hast Fragen?

Du hast Anregungen?

Du möchtest Dich mit eigenen Ideen, Gedanken, Artikeln und Geschichten einbringen oder beteiligen?

Dann melde dich bei uns.

\*\*\*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet.*

*Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechtsidentitäten.*

*Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.*

\*\*\*

**Die Printausgabe dieser Ausgabe wird gesponsert von:**

**Bezirksvertretung  
Langerfeld – Beyenburg**

Möchten auch Sie Sponsor einer Printausgabe werden, dann melden Sie sich unter:

[Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de](mailto:Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de) bei uns.

## Erinnerungen aus dem Dorf

1965 schloss das Lebensmittelgeschäft Erich Sabin in der Langerfelder Straße 153.

Erich Sabin arbeitete bei Lebensmittel Homberg in Oberbarmen als Verkäufer und Dekorateur. Die Eltern seiner Ehefrau Else Waldherr hatten in Barmen eine Metzgerei. Die Metzgerei Waldherr, in der Spitzenstraße 6, führten Verwandte von ihr bis in die 1980er Jahre. Ende 1934 übernimmt Erich Sabin von Homberg das Geschäft in Langerfeld. In einem Dokument ist vermerkt: „Einzelhandel in Lebensmitteln und Waren aller Art, Kleinhandel mit Branntwein“. Das Geschäft war sehr klein - heute würden wir es als Tante-Emma-Laden bezeichnen. Nach dem zweiten Weltkrieg bürgerte sich der Begriff ein, da solche Läden häufig von einer älteren Dame geführt wurden und der Name Emma sehr geläufig war. Das Wort Tante fügten Kinder hinzu. Unter Feinkost verstand man damals z. B. Wein, Spirituosen, Kaffee und Schokolade. Mehl, Zucker und Butter wurde noch lose gelagert und abgewogen verkauft. So konnte man nur 50 g Zucker kaufen, wenn das Geld knapp war.



Preise	1935	1965
1 Liter Milch	0,23 RM	0,68 DM
1 Kg Brot	0,31 RM	1,97 DM
1 Kg Zucker	0,77 RM	1,26 DM
1 Kg Rindfleisch	1,65 RM	7,57 DM
1 Kg Kaffee	5,29 RM	17,20 DM
Arbeiter-Monatslohn	139,00 RM	299,00 DM



Im zweiten Weltkrieg war Erich Sabin bei der Marine und kam in russische Gefangenschaft, somit führte Else Sabin das Geschäft bis 1949 alleine. Nachdem ihre Wohnung im Leibusch kurz vor Kriegsende ausgebombt wurde, kam sie in einem der Häuser gegenüber der heutigen Aral-Tankstelle unter. Sie vergrub dort im Garten eine Milchkanne mit Erbsen, eine mit Bohnen und eine mit Geld. Das Geld war nach der Währungsreform leider nichts mehr wert. Durch das Lebensmittelgeschäft musste sie aber nicht hungern. Dann besetzten britische Soldaten diese Villen und sie musste bis 1946 im Hühnerstall leben. Nach Kriegsende plünderten einmal Russen den Laden, aber ein britischer Offizier griff ein, machte einen Zettel an die Tür und ab da waren sie vor den Russen sicher. 1965 gaben sie das Geschäft in Langerfeld auf und übernahmen das Geschäft von Erichs Schwester in Heckinghausen. 1970 gingen beide in Rente. Erich Sabin starb 1998 mit 87 Jahren und Else Sabin 2019 mit 101 Jahren.

Der Leiter der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel Dr. Franz Sanfter.

Text: Ivonne Grah / Fotos: Familie Sabin

